

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

11.2.1910 (No. 41)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Februar

№ 41

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

1910

Unverlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Emil Deggelmann in Rembach, Amts Bonndorf, das Verdienstkreuz vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geldzähler bei der Reichsbankhauptstelle in Mannheim August Kraus die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen.

Mit Entschliessung Großherzoglichen Oberschulrats vom 1. Februar 1910 wurde dem Hauptlehrer und Realschulkandidaten Gustav Behringer an der Volksschule in Heidelberg die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Höheren Mädchenschule daselbst übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Reorganisation der obersten Marinebehörden in Frankreich.

Im Parlament und in allen Marinekreisen ist es schon lange als einer der größten Nachteile empfunden worden, daß die obersten Marinebehörden infolge mangelhafter Zusammensetzung und unsachlicher Begrenzung ihrer Wirkungsbereiche an erprobter Arbeit gehindert werden. Der neue Marineminister, Admiral Boué de Lapeyrière, ist nun, wie auf vielen andern Gebieten seines Ressorts, auch nach dieser Richtung hin tätig und hat mit der Reform des Obersten Marineorgans den Anfang gemacht. Dieser wurde im Jahre 1889 ins Leben gerufen und sollte eine Art Seitenstück zum Obersten Kriegsrat bilden, der in wichtigsten Heeresangelegenheiten die höchstberatende Instanz ist. Die Einrichtung des Marineorgans hat sich aber bisher im ganzen so wenig bewährt, daß er bereits achtmal reorganisiert worden ist, ohne daß damit eine befriedigende Lösung gefunden werden konnte. Der Hauptgrund für dies Veragen war wohl die zu vielföpfige Zusammensetzung des „Rates“ und die Schwierigkeit, alle Mitglieder zur jedesmaligen Versammlung an der Zentralstelle in Paris zu vereinen. Die Folge davon war, daß der Marineorgans nur in sehr seltenen Fällen einberufen wurde und daher nicht häufig dazu gekommen ist, sich in den Dienst der Landesverteidigung zu stellen. Das letzte Mal geschah es, als der vorige Marineminister M. Ricard sein bekanntes Flottenprogramm vorlegte, durch das der Bestand der französischen Kriegsflotte auf 85 Schlachtschiffe, 12 Aufklärungschiffe, 60 Zerstörer, 64 Torpedofahrzeuge und 64 Unterseeboote festgesetzt werden sollte. Admiral de Lapeyrière will nun im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger die Arbeitskräfte des Obersten Marineorgans erheblich mehr anspannen, er will ihn sozusagen in Permanenz erklären und hält dafür, um das zu ermöglichen, daß nicht wie früher fast sämtliche Vizeadmirale dessen Mitglieder sind, sondern nur diejenigen dieser Admirale, die seit weniger als zwei Jahren ein Geschwader geführt haben. Außerdem gehören dieser Behörde neben dem Minister nur noch vier Generalinspektoren und der Chef des Generalstabes der Marine an. Den Vorsitz führt der Marineminister. Stellvertreter ist der älteste Vizeadmiral und ständiger Berichterstatter des Chefs des Generalstabes. Handelt es sich um Beratungen von größter Wichtigkeit, so nimmt auch der Präsident der Republik daran teil und hat dann natürlich den Vorsitz; in diesem Falle nehmen auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister an der Sitzung teil. Zur Teilnahme, aber nur mit beratender Stimme, können noch hinzugezogen werden: Der Chefmaschineningenieur I. Klasse, die Generalinspektoren des Bauwesens, der Verwaltung, des Gesundheitsdienstes und der Wasserbauten. Die Geschäftsordnung des Obersten Marineorgans ist folgende: er hat zu beraten über die Zusammenfassung und Verwendung der Streitkräfte, über die Bautätigkeit, die Küstenverteidigung, die Flottenstützpunkte und Arsenale, schließlich über Ersatz und Ausbildung des Personals; seine Tätigkeit umfaßt mithin so ziemlich alle Gebiete der Marine.

Von wesentlicher Bedeutung in dem reorganisierten Marineorgans sind die neuernannten 4 Generalinspektoren. Amter, die schon früher einmal bestanden haben, als im Jahre 1890 der Admiralsrat abgeschafft wurde. Der wichtigste dieser Posten ist der Generalinspektor der Geschwader, dem im Kriegsfall der Oberbefehl über alle mobilen maritimen Streitkräfte zufallen soll. Im Frieden hat er alljährlich einmal die Geschwader auf ihre kriegsmäßige Bereitschaft zu besichtigen. Dazu muß er fortwährend ihre Ausbildung nach einheitlichen Grundsätzen überwachen und zusammen mit dem Chef des Generalstabes der Marine im Frieden die Anlage der großen Flottenübungen, im Kriegsfall die Operationspläne zur See bearbeiten. Durch seine Hand gehen an den Generalstabschef sämtliche Flottenmandatsberichte, während er vom Generalstab über alle Befehle und Sitzungsprotokolle ständiger Kommissionen in den Geschwadern auf dem Laufenden erhalten wird. Die Funktionen des Generalinspektors für die unterseeische Verteidigung sind dem Umfange nach denen des Geschwaderinspektors vergleichbar, sie erstrecken sich auf die Überwachung des gesamten Torpedoboote- und Unterseebootsdienstes. Insbesondere unterstehen ihm die Übungen dieser Flottillen und alle von diesen ausgehenden Maßnahmen des Küstenschutzes. Der Generalinspektor des Materials hat hauptsächlich die Kriegshäfen, die Werften und Arsenale und alles hier lagernde Material unter sich. Er muß dafür sorgen und ist verantwortlich, daß hier alle für den Kriegsfall erforderliche Reservebestände und Vorräte stets vollständig und in verwendungsbereitem Zustande vorhanden sind. Zur Kontrolle nimmt er Besichtigungen vor und berichtet darüber alljährlich an den Minister. Dem Generalinspektor der Schulen und Mannschaftsdepots endlich untersteht das gesamte Erziehungs- und Bildungsweesen der Marine. Demgemäß hat er sämtliche Schulen an Land und an Bord zu inspizieren, die Ausbildung der Mannschaften in den Depots an Land zu überwachen und die Oberaufsicht über das Erziehungsweesen der Marine zu führen.

Außer dem Marineamt und den Generalinspektoren hat der Minister de Lapeyrière auch noch das technische Komitee erneuert. Es besteht seit 1905 und wurde damals in zwei Unterabteilungen gegliedert, von denen die eine sich mit den technischen Neuerungen bei der Hochseeflotte, die andere sich mit denen bei den Flottillen zu befassen hatte. Um nun mehr Einheitlichkeit in der Bearbeitung aller dieser Fragen zu erzielen, hat der Minister beide Abteilungen zu einer verschmolzen und an die Spitze des Komitees einen Vizeadmiral gestellt. Ihm gehören außerdem noch an 2 Konteradmirale, 3 höhere Marineoffiziere, 1 höherer Maschineningenieur, 1 höherer Artillerieoffizier, 2 höhere Bauingenieure und 1 Leutnant zur See als Sekretär. Behufs Entlastung des technischen Komitees hat der Minister die mit ihm bisher verbunden gewesene Kontroll- und Ausrüstungskommission abgetrennt und selbständig gemacht. Sie untersteht einem Konteradmiral und hat zu Mitgliedern 2 höhere Marineoffiziere, 1 Offizier der Kolonialartillerie, 1 Bauingenieur, 1 Maschineningenieur und 1 Arzt. Auch die zum technischen Komitee gehörige Schiffsprüfungskommission hat der Minister neu zusammengesetzt und ihren Wirkungskreis genauer als bisher umgrenzt. Den Vorsitz führt ebenfalls ein Konteradmiral, dem 1 höherer Marineoffizier, 1 Bauingenieur und 1 Maschineningenieur oder Artillerieoffizier je nach Art der Abnahmeprüfungen unterstellt sind.

Alles in allem beweisen auch diese wichtigen Neuerungen, daß ganz entschieden ein frischer Zug durch die französische Marine geht, seitdem ein kenntnisreicher, energischer Fachmann an ihre Spitze getreten ist.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 10. Februar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr. Am Bundesratsstische Kriegsminister von Heeringen und Staatssekretär Dernburg.

Die 2. Lesung des Militäretats wird beim Kapitel: Höhere Truppenbefehlshaber fortgesetzt.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Freis. Vp.): Der Kriegsminister weist die Behauptung, daß der Adel im Offizierskorps bevorzugt wird, zurück. Die Statistik beweist aber das Gegenteil.

Abg. Zubeil (Soz.) verlangt Berücksichtigung der Forderungen der Anwohner des Schießplatzes Spremberg auf Ankauf oder Sicherung ihrer Grundstücke vor hinüberfliegenden Geschossen.

Kriegsminister v. Heeringen sagt das zu. Ein Unterschied zwischen adligen und bürgerlichen Offizieren besteht nicht. Die Bildung von Massenregimentern billigen wir nicht.

* Berlin, 10. Febr. Die aus der Budgetkommission des Reichstags geäußerten Wünsche nach möglicher Einschränkung der Dienstreisen gaben dem Kriegsminister und dem Reichssekretär Veranlassung, vor einer übermäßigen finanziellen Einschränkung des Kapitels Reisegebühren, Umzugskosten usw. zu warnen, da sie naturgemäß nur zu Staatsüberschreitungen führen würde. Die Kommission beschloß aber mit knapper Mehrheit einen Abstrich von 572 129 M. Die vom Zentrum eingebrachte Resolution, die Kontrollversammlungen alljährlich nur einmal stattfinden zu lassen, wurde trotz der ablehnenden Haltung der Regierung mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

(Telegramm.)

* Berlin, 10. Febr. Abgeordnetenhaus. Zum Beginn von der Linken mit Psuirufen empfangen, die die Rechte mit Rausrufen beantwortete, hielt der Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg eine längere Rede über die Wahlrechtsvorlage, worin er zunächst die praktische Wirkung des Dreiklassenwahlrechts besprach und zeigte, daß die bisherige preussische Gesetzgebung weder einen bürokratischen noch einen einseitig plutokratischen Charakter habe. Er wies auf die Einkommens- und Vermögenssteuer hin, die noch manchem demokratischen Staate fehle. Auch die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Behandlung der Arbeiter in den Staatsbetrieben und die Ausdehnung der Selbstverwaltung sei eine Kulturarbeit, deren sich Preußen vor der Welt nicht zu schämen brauche. Die Regierung vertrete nicht die einseitig-konservativen Ansprüche der Beamtenschaft, sie diene dem Staate und nicht einer Partei, welche es auch sein möge. Die Mißgriffe einzelner mißbillige er entschieden. Sie dürften aber nicht generalisiert werden. Keine staatserbaltende Partei kann wünschen, daß die staatliche Verwaltung Parteidienste verrichtet. Der konservative Organismus Preußens kann nur erhalten bleiben, wenn er von freiem vorurteilslosem Geiste erfüllt sei. Der Redner führte dann aus, die Politisierung der Gesellschaft könne nur von den unteren Gliedern des Staates ausgehen, wo in praktischer Arbeit sich das Gefühl der Verantwortlichkeit entwickle. Die Parlamente sind nicht mehr wie früher die Zentren politischer Bildung. Die Demokratisierung des Wahlrechts scheint eine Verrohung und Verflachung der politischen Sitten herbeizuführen. (Zustimmung und Widerspruch.) Die Regierung wird nicht aus Furcht vor der Sozialdemokratie zurückweichen. Bismarck änderte in 30 Jahren seine Tätigkeit nicht. Manche wünschten, Preußen werde durch das Wahlrecht so demokratisiert, daß auch ein demokratisierter Bundesrat die Geschichte des Reiches bestimme. Dieser Entwicklung widerstreben wir. Der Isolierungstrieb des deutschen Wesens machte Deutschland zum Spielball fremder Interessen. Als schließlich eine Form der Einigung gefunden wurde, konnte es nur ein förderativer Staat sein, in welchem die einzelnen Teile ihre Eigenart wahren konnten, ohne daß die Interessen des Ganzen zu leiden brauchten. Der Ministerpräsident ging dann auf die Einzelheiten der Wahlreform ein und schloß: Meine Herren! Wir können und wollen die Eigenart des bayerischen, schwäbischen und sächsischen Volksstammes, und wie sie auch heißen mögen, nicht missen, diese Eigenart, die sich nicht nur in ihren Sitten und Gewohnheiten, sondern auch in den Formen ihres Staatslebens ausdrückt. Wir achten in ihnen einen Teil unseres eigenen Deutschtums. Aber man soll uns auch unsere preussische Eigenart nicht verkümmern. Man soll sie nicht mit billigen Schlagworten als feudal-agrarisch und reaktionär in Verfall bringen. Das dient nicht deutscher Einigkeit, denn Preußen und preussische Eigenart haben nicht in letzter Linie an dem Wiedererleben des Deutschen Reiches mitgearbeitet. Aber diese Tatsache schließt auch eine

andere Verpflichtung für Preußen ein. Wir wollen mit der Vernunft auf diese Tatsache nicht sagen, daß in Preußen am besten alles beim Alten bleibt, daß es überlebtes festhält, oder daß sich die Eigenart in Unabwandelbarkeit verfestigt. Preußen muß sich den Zusammenhang mit der gesamten deutschen Entwicklung bewahren. Dazu gehört nicht nur Verständnis für die besonderen politischen Kulturwerte, die mittel- und süddeutsches Wesen hervorbringen, sondern vor allem, daß Preußen sich stark erhält, aber schließlich seine Stärke dem Reiche dienstbar macht. Wenn, meine Herren, und damit will ich schließen, bei der Betrachtung der Wahlrechtsvorlage neben dem agitatorischen Beiwerk auch solche Gesichtspunkte, wie ich sie angegeben, zu ihrem Rechte kommen, dann werden sie, davon bin ich überzeugt, Beschlüsse zeitigen, die dem Wohle nicht nur des preussischen Staates, sondern auch des Deutschen Reiches dienen. (Lebhaftes Bravo rechts, Fischen bei den Sozialdemokraten.)

Das Befinden des Königs von Schweden.

(Telegramme.)

* Stockholm, 10. Febr. Gestern abend wurde folgendes Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Königs ausgegeben: Der König hat im Laufe des Tages häufig kurze Zeit geschlafen und flüssige Nahrung zu sich genommen. Die Schmerzen sind fast vollständig geschwunden. Nur ein Gefühl der Müdigkeit macht sich geltend. Der Verlauf der Krankheit ist bisher normal.

Zur Lage in England.

(Telegramme.)

* Newport, 10. Febr. In Monmouth sprach gestern auf der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei Gardie. Er sagte u. a., der Ausfall der Wahlen habe die politische Lage geändert. Er sei nicht von dem Wahlergebnis befriedigt, das die Notwendigkeit einer umfassenden Wahlreform dargetan hat. Die Behandlung der Kandidaten der Arbeiterpartei seitens der Liberalen sei nicht dazu angeht, die Parteigenossen einem allzu freundlichen Verhältnis mit den Liberalen geneigt zu machen.

* Dublin, 9. Febr. Heute hielt die nationalistische Partei hier eine Versammlung ab, in der Redmond wieder zum Vorsitzenden gewählt wurde. Ferner wurde einstimmig beschlossen, die Anhänger O'Briens aus der Partei auszuschließen.

Die Streikbewegung im Kohlenrevier von Süd-Wales.

* Cardiff, 10. Febr. Die gestrigen Verhandlungen des Einigungsauusschusses für den Kohlenbergbau sind auf einem toten Punkt angelangt, da die Arbeitgeber drei Forderungen der Arbeiter nicht bewilligten.

* Effen, 10. Febr. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, sind die dem „Daily Telegraph“ aus Cardiff zugegangenen Nachrichten über das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat vollständig unzutreffend. Besonders ist es unzutreffend, daß das Kohlenyndikat aus Frankreich Aufträge von 2 bis 3 Millionen Tonnen erhalten hat. Die gesamte deutsche Ausfuhr nach Frankreich beträgt jährlich etwa 1 1/2 Millionen Tonnen, wovon auf das Kohlenyndikat etwa zwei Drittel entfallen.

Der Ministerwechsel in Spanien

(Telegramme.)

* Madrid, 10. Febr. Das Kabinett Moret hat seine Entlassung gegeben. Mit der Neubildung des Kabinetts ist der Demokrat Canalejas beauftragt worden.

* Madrid, 10. Febr. Das neue Ministerium ist unter dem Vorsitz Canalejas gebildet. Canalejas erbat und erhielt die Ermächtigung für die Auflösung der Kammer. Über die Ursachen des spanischen Ministerwechsels wird weiter gemeldet: Meinungsverschiedenheiten im liberalen Lager in der Frage der Auflösung der Cortes führten unerwartet zu einer Ministerkrise. Das Kabinett Moret trat zurück, und der König beauftragte den Führer des demokratischen Flügels Canalejas mit der Kabinettsbildung. Der eigentliche Anlaß zu der Krise gaben Eifersüchteleien der Unterführer innerhalb der liberalen Partei, der Ehrgeiz des Grafen Romanones, auch Montero-Rios, Canalejas und andere fürchteten, bei den bevorstehenden Corteswahlen zu kurz zu kommen und wollten Moret zwingen, betreffs der Verteilung der Kammermandate bestimmte Zusagen zu machen. Moret wollte darauf nicht eingehen und sich auch nicht von seinem bisherigen Vertrauensmann Albe, dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, trennen.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 10. Febr. Das offizielle Informationsbureau dementiert die Meldung ausländischer Blätter, daß der Zweck der Reise des russischen Bevollmächtigten, Staatsrats v. Dynowski, nach Berlin sei, im Auftrage des Ministers des Innern eine Verständigung mit Hellfeldt so schnell wie möglich herbeizuführen.

Wahlen in Finnland.

* Helsinki, 9. Febr. Nach der vorläufigen Zusammenstellung ist das Ergebnis der Wahlen für den Landtag folgendes: Gewählt sind: 87 Sozialdemokraten, 42 Altfinnen, 28 Jungfinnen, 26 Mitglieder der Schwedischen

Volkspartei, 16 Agrarier und 1 Christlich-sozialer Arbeiterkandidat.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 10. Febr. Die mit der Ausarbeitung des Entwurfes eines Handelsvertrages zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei betraute Kommission hat festgestellt, daß der neue Entwurf auf einer anderen Grundlage aufzubauen sei, als der für die gegenwärtigen Verhältnisse in der Türkei nicht mehr geeignete Entwurf von 1893.

* Konstantinopel, 10. Febr. Das Marineministerium hat beschlossen, in dem hiesigen Marinearsenal und auf sämtlichen Kriegsschiffen Vorrichtungen für Funkentelegraphie anzubringen.

* Athen, 10. Febr. Die hl. Synode hat den Bischof von Larissa, Ambrosius, der vor einigen Monaten aufrührerische Reden gehalten hatte, wegen mehrfacher Verletzung der Kirchengesetze zum Verlust seines Bischofamtbesitzes verurteilt. — Das neue Ministerium hat beschlossen, die Einführung des Zuckermopolis bis Ende 1910 zu verschieben.

Die Erneuerung der Suezkanalkonzession.

(Telegramme.)

* Kairo, 10. Febr. Bei der gestrigen Eröffnung des Gesetzgebenden Rats empfahl der Rhedive die Annahme der Vorlage betreffend die Erneuerung der Konzession der Suezkanalgesellschaft. Die Versammlung möge die Vorlage reiflich erwägen; denn sie entscheide über Gegenwart und Zukunft. Die Regierung halte den Entwurf des Vertrags einstimmig für annehmbar, wenn die Gesellschaft sich mit einigen Modifikationen einverstanden erkläre. Die Interessen Ägyptens seien in genügender Weise sichergestellt. Die Regierung sei nicht verpflichtet, in dieser Frage die Meinung des Gesetzgebenden Rates einzuholen. Der Ministerrat halte die Angelegenheit aber für so wichtig, daß er keine endgültige Entscheidung treffen wollte, ohne den Gesetzgebenden Rat gehört zu haben. Der Beschluß des Gesetzgebenden Rates wird auf den 16. Februar erwartet.

* Gent, 10. Febr. Der geschäftsführende Ausschuß der Jung-Ägypter hielt hier eine außerordentliche Sitzung ab zur Besprechung der Erneuerung der Konzession für den Suezkanal und sandte an die ägyptische Nationalversammlung in Kairo ein Telegramm, in dem gegen die Erneuerung der Konzession Protest eingelegt wird.

* Der Entwurf sieht eine Verlängerung der Konzession der Suezkanalgesellschaft bis zum Jahre 2008 vor. Der ägyptische Ministerrat hat jetzt folgende Abänderungen dieses Entwurfes vorgeschlagen: Beseitigung der der Gesellschaft eingeräumten Garantie von 50 Millionen Franken pro Jahr; d. h. der Nutzen soll ab 1909 bis 2008 zwischen Regierung und Gesellschaft zu gleichen Hälften geteilt werden ohne irgendwelche Konzessionen zugunsten der letzteren. Außerdem verlangt die ägyptische Regierung u. a. die Beseitigung der Klausel, welche ihr ab 2009 die Pensionen usw. für das Personal auferlegt. Dagegen würde eventuell die Regierung auf die ihr in Aussicht gestellten Lit. 90 000 (für die Vertiefung der Wasserlinie) zugunsten des Pensionsfonds verzichten. Die Abänderungsvorschläge liegen jetzt dem Gesetzgebenden Rat zur Entscheidung vor.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 10. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Ministers Freiherrn von Bodman und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird ausgeschrieben: Die zweite geschlossene Vorführung des „Rings des Nibelungen“ von Richard Wagner wird am Dienstag den 22. Februar mit dem Vorabend „Das Rheingold“ ihren Anfang nehmen. Die übrigen drei Tage sind auf Mittwoch den 23., Freitag den 25. und Montag den 28. Februar festgelegt. Die Aufführung findet im Sonderabonnement statt. Wegen der dabei den Jahresabonnenten und nach Befriedigung dieser auch dem allgemeinen Publikum zugeständenen Eintrittspreismäßigung ergeben besondere Befanntmachungen.

Z. (Karlsruher Streichquartett.) Das hoch erfreuliche Interesse, welches man den Darbietungen unseres heimischen Quartetts entgegenbringt, zeigte sich auch an dem äußerst zahlreich besuchten fünften Abend, dessen Programm Quartette von Mozart und Haydn, sowie Brahms' G-dur-Sonate op. 78 für Klavier und Violine enthielt. Das seltener gehörte, nach Köhlers Verzeichnis im Jahre 1786 geschriebene, wertvolle D-dur-Quartett Mozarts, das durch die breite Anlage und subtile technische Durchführung der einzelnen Sätze ebenso auffällt wie durch die breite Anlage und subtile technische, bald sentimental-innigen, bald kräftigen und im letzten Satze heiter-launigen Inhalt, fand durch die Quartettisten eine ganz hervorragend schöne und abgerundete Wiedergabe. Klänglich aufs feinste abgestimmt, in der Behandlung der einzelnen Instrumente ebenso schön als

im Zusammenspiel, und erschöpfend im Ausdruck, erzielte das Quartett einen nachhaltigen Eindruck. In gleich trefflicher Darbietung hörten wir das bekannte „Kaiserquartett“ von F. Haydn, von dem namentlich der berühmte Variationenpart lebhaften Anklang fand. Zwischen beiden Quartetten spielte Herr Hofkonzertmeister Deman im Verein mit der Pianistin Fr. Paula Siebel Brahms' sogenannte „Regenliedsonate“ in einer prächtig abgeklärten, still und Stimmung des vornehmen Werks in seltener Weise treffenden Ausführung. Bei sorgfältiger gegenseitiger Unterordnung und Übereinstimmung, gleichwertiger geistiger und technischer Behandlung, wurde dem eigenartigen Charakter der wunderbaren Schöpfung so vollkommen Rechnung getragen, daß der begeisterte Beifall des Publikums wohl begreiflich war. Auch die Mitglieder des Quartetts, die Herren Deman, Bühlmann, Müller und Schwanzara wurden wiederholt aufs Podium gerufen. Seine königliche Hoheit der Großherzog, Seine Großh. Hoheit Prinz und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Max beehrten das Konzert mit Ihrer Anwesenheit und zogen die Mitwirkenden ins Gespräch.

* (Willy Burmeister-Konzert.) Der hiesige Geiger Professor Willy Burmeister wird am Freitag den 18. Februar im Museumsaal ein einmaliges Konzert veranstalten. Das Arrangement des Konzerts liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114.

* (Verein Volkshilfe.) Sonntag den 13. Februar, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale der Festhalle der III. Unterhaltungsabende statt, und zwar haben ihre Mitwirkung gütigst zugesagt die Herren Konzertfänger Fritz Saas, Hofschauspieler Walther Koth, sowie der Instrumentalverein hier. Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder ein, mit dem Bewerten, daß die Eintrittskarten zu 25 Pf. in der Geschäftsstelle des Vereins, Mademiestraße 67, täglich in den Geschäftsstunden von 2 bis 4, und abends von 1/2 bis 1/2 Uhr, erhältlich sind. Zu dem am 15. d. M. beginnenden Vortragssystem über die „Philosophie Nietzsches“ sind ebenfalls die Karten zu 50 Pf. in der Geschäftsstelle zu haben.

* (Französischer Rezitationsabend.) Mademoiselle Louise Lavater, professeur de diction au Conservatoire de Genève, Schülerin von Le Bargy du Théâtre Français, Paris, die hier schon im verfloffenen Jahre mit großem Erfolg ältere und moderne französische Dichtungen vorgetragen hat, wird am Mittwoch den 23. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Großherzoglichen Konversationslokals für Musik einen öffentlichen Vortrag halten. Das Arrangement des Abends, sowie der Billeterverkauf liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

* (Bei der Städtischen Sparkasse) betrug im Jahre 1909 die Zahl der Einlagen 74 664 (1908: 69 301) mit einem Gesamtbetrag von 11 484 142 M. (11 948 433 M.). Davon entfielen 2 895 042 M. (4 065 500 M.) auf 8040 (9141) Neueinlagen. Abhebungen fanden 45 869 (38 876) statt im Betrage von 8 127 265 M. (6 720 142 M.).

* (Grundbesitzwechsel und Bauzinsigkeit in Karlsruhe im Dezember 1909.) Es wurden 24 (1908: 34) Liegenschaften im Gesamtwerth von 767 634 M. (1 221 417 M.) verkauft. Davon entfielen 11 (16) Verkäufe mit einem Wert von 622 329 M. (1 077 400 M.) auf bebauete und 13 (18) Verkäufe mit einem Wert von 165 305 M. (144 017 M.) auf unbebaute Grundstücke. Unter den letzteren befinden sich 8 (6) Baupläne im Wert von 162 400 M. (121 250 M.). Baurelaunbefugnisse wurden 35 (21) eingereicht, darunter für Wohngebäude 6 (2). Baugenehmigungen wurden 31 (17) erteilt, darunter für Wohngebäude 5 (—). Plananträge fanden 33 (35) statt, darunter für Wohngebäude 5 (10).

III. (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 7. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. Eine Anklage wegen Diebstahls im Rückfall und wegen falscher Namensangabe richtete sich gegen den 24 Jahre alten Buchbinder Adam Roth aus Seckenheim, wohnhaft in Forzheim. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft, abzüglich 1 Monat Untersuchungszeit. — Der Instrukteur Franz Albert Drunker aus Leberau wußte einer heiratungslustigen Köchin durch das Versprechen, sie zu ehelichen, 600 Mark ihrer Ersparnisse herauszuloden. Drunker hatte sich, ehe er nach Forzheim kam, schon in Strahburg als Heiratschwindler verurteilt und wurde dort seinerzeit mit 2 Jahren 1 Monat Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. Er mußte auch wegen anderer Straftaten schon gerichtlich verurteilt werden. Heute erhielt er wegen Betrugs unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungszeit 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. — Ein ungetreuer Kaffier stand in der Person des 40 Jahre alten Heinrich Eisenbeiser aus Hüffenhardt vor Gericht. Der Angeklagte war Kaffier der Forzheimer Zählstelle des Deutschen Transportarbeitervereins. In dieser Eigenschaft eignete er sich in der Zeit vom 20. Juli bis 18. Oktober v. J. von dem ihm bezahlten Beiträgen der Mitglieder 82 Mark an und verbrauchte dieses Geld in seinem Ruhen. Durch eine Revision des Gauleiter wurden die Unterschlagungen entdeckt. Eisenbeiser hatte sich heute wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 6 Woche Gefängnis.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 7. d. M. kam einer Frau in einer Wirtshaus in der Bahnhofstraße ein Pelz im Werte von 50 M. abhanden. — Am gleichen Tage wurden einem Kaufmann in der Amalienstraße aus unverschlossener Kasten 54 M. gestohlen. — Im übrigen meldet der Polizeibericht mehrere Verhaftungen wegen Diebstahls.

S. Mannheim, 8. Febr. Die gespannte Finanzlage der Stadt geht unzweideutig aus dem Vorbericht hervor, der dem gegenwärtig auf der Stadtkasse zur Einsicht aufliegenden Voranschlag für 1910 vorausgeschickt wird. Überaus ungünstig, so heißt es, ist das Ergebnis des Rechnungsabchlusses der Stadtkasse auf Ende des Jahres 1909. Die Einnahmen bleiben in vielen Rubriken zum Teil erheblich hinter dem Voranschlag zurück. In den Ausgaben ergeben sich namentlich in der Armen- und Krankenpflege und bei der sozialen Fürsorge große Überschreitungen. Es war leider nicht möglich, die Summe der Einnahmeausfälle und der Mehrausgaben durch die in einzelnen wenigen Verwaltungszweigen erzielten zum Teil namhaften Ersparnisse auszugleichen. Wenn trotzdem ein eigentliches Wirtschaftsbudget nicht vorhanden ist, so ist dies nur dem Betriebsfonds zu verdanken, der zwar eine Einbuße erlitt, immerhin aber vorübergehend

noch als genügend betrachtet werden kann. Der Vorschlag selbst zeigt eine ganz ungewöhnliche Steigerung der Ausgaben, wobei in erster Reihe die Volksschule, dann aber auch die Armen- und Krankenpflege, Straßenunterhaltung und Umlagererücklagen zu nennen sind. Außerdem erfordert der eingemeindete Vorort Feudenheim einen erheblichen Zuschuß. Die Zunahme der Steuerkapitalien aus natürlicher Vermehrung, sowie infolge der Einverleibung Feudenheims erbrachte zwar einen Mehrertrag von rund 242 000 Mark, war aber viel zu gering, um angesichts des fast vollständigen Mangels an sonstigen Einnahmevermehrungen die erhöhten Ausgaben zu decken. Neben der Schaffung neuer Dedungsmittel in der Gestalt der Luftfahrsteuer und des Zuschlags zur Hundsteuer, war daher eine Umlagerhöhung nicht zu umgehen, sie konnte aber unter Anwendung äußerster Sparfamkeit bei der Bemessung der Ausgaben auf 3 Pfennig von 100 Mark Liegenschaftsteuerwert und Betriebsvermögen beschränkt werden. Nach der Übersicht der Stadthauptkasse über die Einnahmen und Ausgaben für 1910 betragen die Gesamteinnahmen 16 186 402 M., die Gesamtausgaben 23 538 425 M. Es bleiben infolgedessen noch 7 352 023 M. (+ 824 966 M.) durch Umlagen zu decken.

w. Mannheim, 10. Febr. Rhein und Neckar sind in verflößerter Nacht erheblich gestiegen. Der Wasserstand des Rheins betrug heute früh 6.28 m, der des Neckars 6.48 m. Der Neckar ist über seine Ufer getreten und hat das Vorland überschwemmt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Prag, 10. Febr.** Da das Landesbudget infolge der Landtagsvertagung unerledigt geblieben ist, so hat der Landesauschuß beschlossen, keine anderen Auszahlungen vorzunehmen, als die, die gesetzlich oder vertragsmäßig verbindlich sind, und ferner, keine Neubauten auszuführen. Alle Erledigungen sollen mit der Klausel versehen werden, daß eine Auszahlung erst dann erfolgen könne, wenn dem Landesauschuß die nötigen Mittel zur Verfügung ständen. Die Landtagsabgeordneten haben keine Diäten erhalten.

*** Paris, 10. Febr.** In der Deputiertenkammer stand gestern die Beratung des Budgets des Kriegsministeriums auf der Tagesordnung. **Allemane** (Sozialist) verlangte die Abschaffung der Vagnos in Afrika. Die Dualen, denen die Deportierten ausgesetzt seien, seien eine Schande für Frankreich. Der Mediziner **Lachaud** (Sozialistischer Radikaler) zog einen Vergleich zwischen dem Gesundheitszustand der deutschen und der französischen Armee, der namentlich in bezug auf die epidemischen Krankheiten in Deutschland weitläufig günstiger sei. Er erklärte, der Grund dafür liege einmal in dem allgemein schlechteren Gesundheitszustand des französischen Rekrutenkontingents, dann aber auch in Unzulänglichkeit der hygienischen Einrichtungen in den französischen Kasernen. — Auf die Anfrage, warum das Kriegsministerium den Stoff für **Vakzinbullen** von einer deutschen Firma bezogen habe, antwortete ein Regierungsvertreter, daß der betreffende Stoff bisher von keiner französischen Firma geliefert werden konnte. Es sei aber zu hoffen, daß man denselben bald auch von der französischen Industrie erhalten könne. Nächste Sitzung Donnerstag.

*** Paris, 19. Febr.** Aus Tanger wird gemeldet: Der Sekretär **El Mokri** wird demnächst aus Fez mit der Antwort **Mulay Hafids** betr. das marokkanische Anleiheprojekt zurückberufen. Es heißt, daß diese Antwort einige Einschränkungen enthalte, durch die **Mulay Hafid** neuerdings Zeit zu gewinnen suche.

*** Haag, 10. Febr.** Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern in der Ersten Kammer begründete der ehemalige Gesandte in Stockholm, van **Seederen**, einen Antrag, worin der Minister aufgefordert wird, Schritte zu tun, um die Integrität der Niederlande gegen Deutschland und England zu sichern. Nach einer erregten Debatte beschloß die Kammer, nicht in geheimer Sitzung, sondern öffentlich über die Angelegenheit zu verhandeln. Van **Seederen** erklärte zu seinem Antrage im einzelnen: Der Souverän eines Nachbarstaates habe vor einigen Jahren wissen lassen, daß er gezwungen wäre, niederländisches Gebiet zu besetzen, wenn die Niederlande die Verteidigungsmittel gegen England nicht in Stand setzten. Der Minister verdiente Tadel, daß er diese Tatsache beim Abschluß des Nordseeabkommens nicht in Rechnung gezogen habe. Der Minister erwiderte, er könne diese Behauptung nicht entkräften, bevor Van **Seederen** nicht genauer sich zu den Ausdrücken „Souverän eines Nachbarstaates“ und „wissen lassen“ geäußert habe. Im Interesse des Landes fordere er ihn auf, klarer und genauer zu sein. Da van **Seederen** nicht antwortete, wurde die Diskussion ohne Ergebnis geschlossen. — Wie weiter gemeldet wird, hat der Minister die Behauptungen **Seederens** als völlig der Wahrheit entbehrend bezeichnet.

*** Madrid, 10. Febr.** Der deutsche Botschafter **Graf von Tattenbach**, ist heute früh 2 Uhr gestorben. Am Sterbebette weilten die Gräfin, sowie das Personal der Botschaft und des Konsulats. Bis in die späte Nacht sprachen zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps, hohe Beamte, Vertreter der Aristokratie und viele Angehörige der Deutschen Kolonie im Botschaftsgebäude vor, um sich nach dem Befinden des Grafen zu erkundigen. **Christian Graf v. Tattenbach** war in Landsbut 1846 als der dritte Sohn des im Februar 1904 verstorbenen

f. bayrischen Obersten a. D. Graf Ludwig Tattenbach und dessen Gemahlin **Emma**, geb. Gräfin **Irsh**, geboren. Er besuchte die Universitäten in München, Erlangen und Würzburg und trat darauf nach Ablegung des **Abschließens** in die Verwaltung von **Essen-Lothringen**. Nach längerer Tätigkeit in Lothringen wurde er ins **Auswärtige Amt** berufen. Seine erste diplomatische Stellung fand er zu Anfang der achtziger Jahre als **Legationssekretär** bei der deutschen Gesandtschaft zu **Peking**, wo er nahezu fünf Jahre verblieb. Dann wurde er **Generalkonsul** in **Belgrad**, später **Botschaftsrat** in **Madrid**. 1890 übernahm er als **Legationsrat**, später auch als **Ministerresident** die deutsche Gesandtschaft in **Tanger**. Hier verblieb er volle sieben Jahre bis zu seiner Berufung als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft nach **Bern**. Im Frühjahr 1898 erfolgte seine Versetzung nach **Lissabon**. Seine energische Vertretung des Reichs auf der **Aegiras-Konferenz** wie seine geschickte, verdienstvolle Mitarbeit in der ganzen **Marokkoangelegenheit** steht noch in frischem Andenken. Den **Botschafterposten** in **Madrid** bekleidete er erst seit 1908.

*** Washington, 10. Febr.** Präsident **Taft** hat eine Proklamation erlassen, durch die **Argentinien**, **Brasilien**, **Uruguay**, **Paraguay**, **Mexiko**, **Panama** und **Liberia** der **Minimaltarif** zugestanden wird.

*** Washington, 10. Febr.** Der Senat nahm eine Resolution an, wonach über die **Lebensmittelsteuerung** in den Vereinigten Staaten eine Untersuchung angestellt werden soll.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

*** Berlin, 10. Febr.** Das Militärluftschiff „M III“, das gestern vormittag zu einer Fernfahrt nach **Zülpich** aufgestiegen war, traf um 4½ Uhr wieder über dem **Tegeeler See** ein. Es konnte jedoch infolge eines Defekts an der Höhensteuerung dort nicht niedergehen und wurde nach **Marienthal** abgetrieben, wo 5.30 Uhr die Landung glatt erfolgte. Offiziere und Mannschaften des Luftschiffbataillons waren dort bereits zur Stelle, um eine Nachfüllung vorzunehmen. Ein weiteres Telegramm meldet: Das Militärluftschiff, das wegen **Motordefekts**, von einem starken Winde abgetrieben, zu einer Notlandung gezwungen war, wurde nach 10 Uhr abends abmontiert, um noch in der Nacht auf **Wagen** nach **Tege** zurückgebracht zu werden.

Hochwasser und Unwetter.

*** Oldenburg, 10. Febr.** Infolge der starken Schneeschmelze hat die **Hunte** und ihre Nebenflüsse einen außerordentlich hohen **Wasserstand** erreicht. In dem **Nachbarort** **Wersten** hat die **Überschwemmung** bedenkliche Dimensionen angenommen.

*** Paris, 10. Febr.** Von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags ist gestern die **Seine** wieder 6 cm gestiegen. **Pioniere** errichten Schutzdämme vor mehreren **Brücken**. In **Trobes** ist die **Seine** um 80 cm gestiegen. Auch aus dem **Rhonegebiet** werden **Überschwemmungen** gemeldet.

Die deutschen Sterbetafeln.

Der soeben erschienene Band 200 der **Statistik des Deutschen Reichs** enthält die **Berechnung neuer deutscher Sterbetafeln** für das **Jahrzehnt 1891 bis 1900**. Die neuen Tafeln sind dazu bestimmt, an die Stelle der im **Novemberheft** des Jahres 1887 erschienenen deutschen Sterbetafeln zu treten, die aus den **Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1871/72 bis 1880/81** von dem damaligen **Direktor des kaiserlichen statistischen Amtes, Dr. Becker**, berechnet waren. Nach einer ausführlichen Angabe der **Unterlagen**, die bei **Berechnung der Sterbetafeln** zu Gebote standen, wird die **Berechnungsweise**, die ein wenig von der **Becker'schen** abweicht, auseinandergesetzt, auch wird besonders auf die **Berücksichtigung der Zu- und Fortwanderung** eingegangen. Die neu berechneten Sterbetafeln geben unter **Zuhilfenahme der Becker'schen Tafeln** ein Bild über die **Änderung der Sterblichkeitsverhältnisse** in den letzten dreißig Jahren. Für die „mittlere“ **Lebensdauer** des männlichen Geschlechts ergab sich aus den **Sterblichkeitsverhältnissen der siebenziger Jahre** des vorigen Jahrhunderts der Wert **35,58**, aus denen der **neunziger Jahre** **40,56** Jahre. Für das weibliche Geschlecht ergaben die entsprechenden Tafeln die Zahlen **38,45** und **43,97**. Die „wahrscheinliche“ **Lebensdauer** ist von den **sechziger bis zu den neunziger Jahren** bei dem männlichen Geschlecht von **38,1** bis **48,85**, bei dem weiblichen von **42,5** auf **54,9** Jahre gestiegen. Es ist somit eine **recht bedeutende Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse** in der **deutschen Bevölkerung** nachgewiesen.

Um den **Unterschied der Sterblichkeitsverhältnisse** in den verschiedenen Teilen des **Deutschen Reichs** kennen zu lernen, wurden **Sterbetafeln** berechnet für die **östlichen, mittleren und westlichen Provinzen**, **Preußen**, für **Bayern**, **Württemberg**, **Baden**, **Essen-Lothringen**, **Sachsen**, **Oldenburg**, **Mecklenburg-Schwerin**, für die **Staatsgruppe Braunschweig und Anhalt**, für **zwei holländische Staatsgruppen** und für die **Danishstaaten Hamburg**, **Bremen**, **Lübeck**. Alle diese Tafeln gelten für den Zeitraum **1891 bis 1900** und sind nach denselben **Grundsätzen** berechnet, wie die **Tafeln für das Deutsche Reich**. Zum **Vergleiche deutscher und außerdeutscher Sterblichkeitsverhältnisse** sind noch **Tafeln für England**, **Frankreich**, **Österreich**, **Italien**, **Niederlande**, **Belgien**, **Schweden** und für einen **nordamerikanischen Staat** beigegeben, die alle annähernd denselben Zeitraum umfassen.

*** Pleschen, 10. Febr.** Der **Maubürder Michael Koczinski**, der **verdächtig** ist, den **achtfachen Mord** an der **Familie Baskiewicz** in **Boguslawice** verübt zu haben, wurde, wie der **Untersuchungsrichter** von **Pleschen** mitteilt, in **Bendzin** in **Rußland** **verhaftet**.

*** Mansfeld, 10. Febr.** Im **Anruhrprozess** wurde ein **Angeklagter** zu **fünf**, ein anderer zu **drei** Monaten **Gefängnis** verurteilt, ein dritter wurde **freigesprochen**.

*** Stuttgart, 10. Febr.** Die **Strosskammer** hat gegen **Dannh Gürtler** auf den 11. Februar eine **Verhandlung** wegen **Gotteslästerung** und **Beischimpfung des Papstes** anberaumt.

*** Paris, 10. Febr.** Aus **Verbeaux** wird gemeldet: Der **Sportmann H. v. Mumm** begab sich gestern mit seinem **Automobil** mit dem **Adjutanten Johann** und einem **Chauffeur** nach **Pau**. In der **Nähe von Langon** wollte v. Mumm einem entgegenfahrenden **Wagen** ausweichen. Das **Automobil** stürzte um und begrub die beiden **erwähnten Insassen** unter sich. Es gelang dem **Chauffeur Herrn v. Mumm** zu befreien; bei

dem **Verjud**, **Herrn Johann** zu retten, **explodierte** der **Benzinbehälter** und das **Automobil** geriet in **Brand**. **Johann** konnte erst als **vollständig verholter Leichnam** geborgen werden.

*** Rom, 10. Febr.** Bei dem **deutschen Botschafter** fand zu **Ehren des Ministers** des **Innern**, **Giaccaudini**, ein **Diner** statt, an welchem auch der **Fürst** und die **Fürstin von Bilkow** teilnahmen.

*** Mailand, 10. Febr.** Von den **Apenninen** wird gemeldet: **Hungrige Wölfe** kamen in die **Täler** und richteten unter den **Schafherden** ein **Blutbad** an.

*** London, 10. Febr.** Wegen **Umschlagens** der **Influenza** ist die **Schließung** der **Seelabettanstalt Osborne** in **Aussicht** genommen. — Auf der **Insel Whight** fand ein **bedeutender Erdsturz** an den **Klippen** statt. **Große Erds- und Felsmassen** donnerten in die **Tiefe**.

*** Catania, 10. Febr.** Der **ehemalige Minister Angelo Majorana** ist **gestorben**.

*** Washington, 10. Febr.** Der **Senat** faßte den **Beschluß**, daß die **Statue des Generals Steuben** als **Gegengeschenk** der **Union** für die **Statue Friedrichs des Großen** an den **deutschen Kaiser** **gesandt** werden soll.

Familiennachrichten.

Todesfälle: Ludwig **Lendorff**, Major a. D., **Chemann**. — Karl, **v. Emil Köhlig**, **Schneider**. — **Berolina Mad**, **Chefrau**. — **Otto Bräutigam**, **Wendarm a. D.**, **Chemann**.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 11. Febr. **Abt. B. 85. Ab.-Vorst.** „Das goldene Kreuz“, **Oper** in 2 Akten von **Brüll**. **Anfang** 7½ Uhr, **Ende** gegen 10 Uhr.

Samstag, 12. Febr. **Abt. A. 88. Ab.-Vorst.** „Die Liebe wacht“ (*L'amour veille*), **Lustspiel** in 4 Akten von **Caillave** und **Fleris**. **Anfang** 7 Uhr, **Ende** gegen 10 Uhr.

Sonntag, 13. Febr. **Abt. B. 86. Ab.-Vorst.** „Lohengrin“, **große romantische Oper** in 3 Akten von **R. Wagner**. **Anfang** 6 Uhr, **Ende** 11 Uhr.

Montag, 14. Febr. **Abt. A. 89. Ab.-Vorst.** „Gespenster“, ein **Familienrama** in 3 Akten von **Hofen**. **Anfang** 7 Uhr, **Ende** gegen 10 Uhr.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen: Donnerstag den 10. Februar, vormittags.

Rhein. **Rehl:** Gestern 7 Uhr vormittags 442 cm, heute 7 Uhr vormittags 478 cm, gefallen 1 cm, fällt, **Höchststand** 4 Uhr vormittags 479 cm.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 10. Februar 1910.

Bei **Island** ist eine neue tiefe **Depression** erschienen und hat den **hohen Druck** südwärts nach der **iberischen Halbinsel** verdrängt; von dort aus entzündet er eine **breite Zunge** bis weit in das **Binnenland** hinein. Im **westlichen Deutschland** hat es deshalb **aufgeklart** und **leichter Frost** hat sich eingestellt, im **Norden** und **Osten** war es am **Morgen** noch **beräuberlich** und **stellenweise** **schneite** es. **Weitere Minima** bestehen über **Unteritalien** und über **Siebenbürgen**. Da das **Ortsbarometer** noch etwas **steigt**, so scheint sich die **Depression** vorerst noch nicht **geltend** zu machen; es ist deshalb **zunächst heiteres Wetter** mit **leichtem Frost**, dann aber ist ein **Umschlag** zu **wärmerem** und **regnerischem Wetter** zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 10. Februar, früh:

Lugano wolkenlos 5 Grad, **Biarritz** wolkenlos 4 Grad, **Nizza** heiter 6 Grad, **Triest** bedeckt 5 Grad, **Florenz** bedeckt 9 Grad, **Rom** bedeckt 7 Grad, **Cagliari** wolkig 7 Grad, **Brindisi** wolkenlos 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
9. Nachts 9 ^h 11.	757.2	0.3	3.7	79	NE	wolkenlos
10. Morgs. 7 ^h 11.	760.2	-2.3	3.5	91	"	"
10. Mittags. 2 ^h 11.	760.0	2.9	3.3	58	"	heiter

Höchste Temperatur am 9. Februar: 4.7; **niedrigste** in der darauffolgenden Nacht: -3.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 10. Februar, 7^h früh: 0.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. Februar, früh: **Schuster** in **1** 3.30 m, **gefallen** 95 cm; **Rehl** 4.79 m, **gestiegen** 39 cm; **Marau** 6.66 m, **gestiegen** 64 cm; **Mannheim** 6.28 m, **gestiegen** 65 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von **Julius Rah**) **Adolf Kersting**, **Karlsruhe**. **Druck** und **Verlag:** **G. Braunsche Hofbuchdruckerei** in **Karlsruhe**.

Knorr's

Suppen

fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos

würzt famos

Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jeder Standflasche enthält 1 Gutschein.

1869 **Bäder — Waschtolletten — Beleuchtungskörper**
automatische Warmwasser-Anlagen
Ausstellungsräume: **Kaiserstr. 209.** Büro: **Nebelstr. 3**
Emil Schmidt & Co., Ingenieure, **Karlsruhe.**

Aus Anlaß meines 90. Geburtstages sind mir so überaus viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Ich spreche deshalb auf diesem Wege allen denen, die meiner so liebevoll gedachten, meinen innigsten Dank aus. E234

Kammersänger Sonthheim.
Stuttgart.

Bad. Rote +
Geldlotterie
Ziehung 12. März 1910
44 000 M.
2 Hauptgewinne in Bar
20 000 M.
586 Geldgewinne
14 000 M.
2800 Geldgewinne
10 000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer **Strabburg i. E.**
Langestraße 107

Museumssaal - Karlsruhe.
Freitag den 11. Februar 1910, abends 7 1/2 Uhr.
Chopin - Abend
Wilhelm
BACKHAUS.
Kompositionen von Friedrich Chopin,
geboren den 22. Februar 1810.
Vortragsfolge:
1. Sonate in H-moll. 2. Zwölf Etuden. 3. Ballade in F-moll.
Drei Mazurkas (Fis-moll u. A-moll). Nocturnen in Fis- u. Es-dur.
Prelude in B-moll. Polonaise in As-dur.
Ende gegen 1/2 10 Uhr.
Der Konzertflügel von Steinway & Sons, New York-Hamburg, ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten L. Schweisgut.
Eintrittskarten: 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mark sowie Programme sind in der
Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159
(Telephon Nr. 2003) und an der Abendkasse zu haben. F81

Basel.
HOTEL KRAFFT a. Rhein
neu, ersikt. eingerichtet, vorzügl. Küche und Keller, ruhige, zentrale Lage, Autogarage 50 Schritt davon in eigenem Hause mit elektrischer Beleuchtung und Benzin-Lager nach Martini & Hüneke. Zimmer von 250—450 Fr.
Besitzer: Familie Lutz, Max Hollstein.

Ca. 50 000 Meter
Terrain, Villen
a. sch. interess. frequ. Fremden- u. Univeritätsstadt. Anschl. Stadtwald. Verkauflich. Off. unter **F. K. H. 775 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F.115

Kaiser-Kinematograph **Kaiserstraße 5**
am Durlachertor
Sensations-Programm!
von Mittwoch den 9. bis inkl. Freitag den 11. Febr. 1910, u. a.
Die Erreger der Schlafkrankheit. **Mikroben-**
kinematographie. F235

Unser Wechseldiskontsatz beträgt 4%
unser Lombardzinsfuß 5%
Mannheim, den 10. Februar 1910.
F.285 **Badische Bank.**

Schutzmarken
WMF. und

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Alpakka-Unterlage. Garantierte Silberauflage. Verstärkung der Versilberung an den Spitzen und Auflegestellen. Beste Stahlklingen. Bewährte Befestigung. Bester Ersatz für echtes Silber. C.773

Luise Schumacher
Telephon 2136 früher bei H. Reutter, Juweller Waldstrasse 53
Reiche Auswahl in Juwelen, Gold- u. Silber-Waren.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.
D77 **Größtes Lager in versilberten Waren**
aus der Württb. Metallwarenfabrik Geislingen-St.
Nettopreise. Kataloge gratis.

Hofbäckerei Kasper
Hans Thomastr. 3 Inh.: **Robert Hemmer** Telephon 1603
F.137 empfiehlt
Berliner Pfannkuchen
Fastnachtsküchle
Prima Matzen in bekannter Güte.

Bekanntmachung.
Am 1. März ds. Js., vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung von Fleisch zc. Bedarfs für sämtliche Truppenteile und das Garnison-Lazarett der Garnison Karlsruhe auf die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1910 einschließlich öffentlich verdingen werden. Die Verdingung erfolgt beim Proviantamt dortselbst. Die Lieferungsbedingungen liegen vom 20. ds. Ms. ab bis zur Terminstunde bei dem Proviantamt Karlsruhe an den Wochentagen während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten von der verdingenden Stelle bezogen werden. Lieferungsangebote, versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“ sind portofrei, spätestens zur Terminstunde, an das Proviantamt Karlsruhe einzureichen. F.253
Karlsruhe, den 4. Februar 1910.

Konkursverfahren.
F.255. Nr. 1567. Engen. Über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Göttsch in Engen wurde heute am 9. Februar 1910, nachmittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsagent Heinrich Schmid in Engen ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 17. März 1910 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 8. März 1910, vormittags 9 1/2 Uhr,
zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 22. März 1910, vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Befuge der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. März 1910 Anzeige zu machen.
Engen, den 9. Februar 1910.
Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Dass.

Forsten-Ruhholz-Versteigerung.
Das Großh. Forstamt Langensteinbad versteigert mit Vorzugsrecht bis 1. November d. J. am Donnerstag den 17. Februar 1910, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, im Rathaus zu Langensteinbad aus Domänenwald Hermannsgrund, Abt. 14, 16, 18, und Winterhalde: 38 Forstenstücke und Abstücke I., 393 II., 446 III., 107 IV., 56 V. Klasse, sowie 1 Eiche V. und 1 Escheer VI. Klasse. Das Holz ist an die Wege gerückt und gut abzuführen.
F.251
Forstwart Kies in Langensteinbad zeigt das Holz vor. Listenabschriften vermittelt das Großh. Forstamt.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.
Großh. Forstamt Laubersbroschheim versteigert aus Domänenwald Sachtel und Eischig am Montag den 21. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, im Altes an Großh. Forstamt:
1. Aus Sachtel: 1 Eiche V. Kl., 300 Gopfenstangen I.—III. Kl., 8 Bauhänge I.—II. Kl., 2 Ster buchene Scheiter, 28 Ster buchene Brügel, 2350 buchene Durchforstungswellen.
2. Aus Eischig: 2 Eichen I. Kl., 4 Eichen II. Kl., 11 Eichen III. Kl., 2 Eichen IV. Kl., 48 Ster eichene Scheiter II.—III. Kl., 3 Ster eichene Scheiter, 5 Ster gemischte Brügel, 12 Ster eichenes Stockholz, 475 eichene Astwellen und Schlagraum.
Domänenwaldbüter Fischer in Gerchsheim zeigt das Holz vor. F.252

Vergebung von Betonarbeiten.
Die Herstellung von beil. 70 cbm Beton für die eisernen Überbauten von 3 Feldwegunterführungen im Zuge der Überführung der Bahn Bruchsal-Germersheim über die Rheintalbahn bei Graben-Neudorf soll gemäß den Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Das Bedingnisheft sowie die Zeichnungen werden nach auswärts nicht abgegeben, sondern liegen zur Einsicht auf unserer Kasse auf, woselbst die Angebotsverzeichnisse zu erhalten sind.
Die Angebote sind unter Verwendung des Angebotsverzeichnisses längstens bis Samstag den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, mit der Aufschrift: „Betonarbeiten für 3 Feldwegunterführungen der Bahn Bruchsal-Germersheim“ versehen, portofrei bei uns einzureichen. F.233.2.1.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Bruchsal, den 7. Februar 1910.
Großh. Bauinspektion.